

# Die neue GO ist nach wie vor umstritten

Am 13. Juni stimmt die Erlenbacher Bevölkerung über eine neue Gemeindeordnung ab. Aber auch der überarbeitete Entwurf findet nicht nur Zustimmung, wie man dem Echo der Parteien und anderen Quellen entnehmen kann. Aber Gemeindepräsident Sascha Patak (FDP) ist zuversichtlich.

## Karin Steiner

Schon im Vernehmlassungsverfahren sind 13 Einwendungen gegen die neue Erlenbacher Gemeindeordnung (GO) eingegangen. Hitzige Diskussionen gab es vor allem bei der Organisation der Kommissionen und bei der Finanzkompetenz des Gemeinderats beim Handel mit Grundeigentum im Finanzvermögen, welche auf bis fünf Millionen Franken beim Kauf und bis drei Millionen Franken beim Verkauf erhöht werden sollte.

Beim überarbeiteten Entwurf der GO ist der Gemeinderat den Kritikern in einigen Punkten entgegengekommen. So soll neu die Finanzkompetenz des Gemeinderats beim Kauf von Liegenschaften von zwei auf vier Millionen Franken und beim Verkauf von einer auf zwei Millionen Franken erhöht werden.

## Abbau der Demokratie?

Auch war es ein Wunsch vieler Kritiker, die Bau- und Planungskommission sowie die Liegenschaftskommission nicht zu unterstellten Kommissionen zu machen. Während der Gemeinderat bei der Bau- und Planungskommission auf die Anliegen eingegangen ist, hält er bei der Liegenschaftskommission an der Unterstellung fest. Das bedeutet, dass die Mitglieder dieser Kommission nicht mehr vom Stimmvolk gewählt werden können.

Dieser Punkt sorgt nicht nur bei vielen Parteien von links bis rechts für grosses

Unbehagen und führt zum Beispiel bei der SVP und den Grünen dazu, eine Ablehnung der GO zu empfehlen. «Es besteht keinerlei Notwendigkeit für eine Änderung der bisherigen Ordnung», heisst es zum Beispiel bei der SVP Erlenbach. «Sie hat sich bewährt. Konkrete und nachvollziehbare Gründe für eine Änderung des Systems der Wahl der Kommissionsmitglieder sind vom Gemeinderat nicht genannt worden», so Anna Nadjenov. Aus diesem Grund empfiehlt der SVP-Vorstand den Stimmberechtigten, die neue GO abzulehnen.

## Keine auswärtigen Experten

«Gemeindeliegenschaften bilden einen wichtigen Teil der Dorfstruktur. Der Umgang mit ihnen ist daher von zentraler Bedeutung. Entsprechend muss es für die Bevölkerung möglich bleiben, Erlenbacherinnen und Erlenbacher mit einem Sinn für Geschichte und Entwicklung des Dorfes zu wählen, statt dass der Gemeinderat auswärtige Experten einsetzt», begründen die Grünen ihre Ablehnung der GO. «Die Grünen wollen keinen Abbau von Demokratie und der Mitwirkung der Bevölkerung, sondern eine lebendige politische Kultur, gerade auch auf Gemeindeebene.»

«Bei der Erarbeitung der neuen Gemeindeordnung war ein Abbau der Mitbestimmung der Bevölkerung nie ein Thema», hält Gemeindepräsident Sascha Patak diesen Befürchtungen entgegen.



«Über alle wichtigen Themen entscheiden nach wie vor die Stimmberechtigten.»

Sascha Patak  
Gemeindepräsident Erlenbach (FDP)

«Das Ziel war eine moderne und schlanke Verfassung. Die basisdemokratischen Grundrechte wurden nicht beschnitten. Über alle wichtigen Themen entscheiden nach wie vor die Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung oder an der Urne.» Dennoch – auch innerhalb der Parteien sind sich die Mitglieder uneinig. An der Generalversammlung 2021 der CVP Erlenbach-Küsnacht, die sich neu auch Die

Mitte nennt, entbrannte ebenfalls eine hitzige Diskussion über die neue GO. Dennoch wurde mit knappem Mehr die Ja-Parole beschlossen. In der FDP sind die Meinungen geteilt. «Deshalb hat die Partei entschieden, auf eine Empfehlung zu verzichten und die Parolenfassung der Basis zu überlassen», so Géraldine Krek.

## Komitee gegen GO gebildet

Gegen die neue GO hat sich ein Komitee gebildet, bestehend aus Mitgliedern verschiedener Parteien von links bis rechts und aus Privatpersonen. Auf einem Flyer, der Mitte Mai in alle Erlenbacher Haushalte flatterte, fordert das «Komitee für eine gelebte Demokratie in Erlenbach», dass die Finanzkompetenzen des Gemeinderats bei Liegenschaften nicht erhöht werden, dass weiterhin das Volk die Liegenschaftskommission wählen soll, dass die Rechnungsprüfungskommission zu einer Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission erweitert wird und dass auf eine vorbereitende Gemeindeversammlung nicht verzichtet wird.

«Die Möglichkeiten einer vorbereitenden Gemeindeversammlung gab es früher schon beim alten Gemeindegesetz», hält Sascha Patak dem letzten Punkt entgegen. «Aber nur wenige Gemeinden haben diese gewählt. Bei wichtigen kommunalen Themen hat Erlenbach jeweils eine Vernehmlassung und öffentliche Veranstaltungen durchgeführt. So haben interessierte Personen die Gelegenheit, sich

zu einem Geschäft einzubringen. Dies soll auch zukünftig so sein. An einer Gemeindeversammlung, an der nur zwei bis sechs Prozent der Stimmberechtigten anwesend sind, kann die Mitbestimmung nicht besser als bei einem Vernehmlassungsverfahren gelebt werden. Auch ohne diese Bestimmung hat die Bevölkerung das letzte Wort, das demokratische Bestimmungsrecht wird damit also nicht berührt.» Und eine Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission werde für Erlenbach als nicht zielführend eingeschätzt, hält der Gemeindepräsident weiter fest. «Sämtliche Geschäfte, die an die Gemeindeversammlung kommen, werden bezüglich ihrer finanztechnischen Komponenten bereits heute geprüft. Ob ein Geschäft sinnvoll ist oder nicht, entscheidet ohnehin der Souverän. Der Gemeinderat schätzt das Verständnis der Stimmberechtigten auch bei komplexeren Geschäften als sehr hoch ein, so dass es nicht zusätzlich noch ein Gremium braucht.»

## «Auf die Gemeinde abgestimmt»

Trotz der gespaltenen Meinungen ist Patak zuversichtlich, dass die neue GO Zustimmung bei den Wählern findet: «Sie ist auf die Gemeinde Erlenbach abgestimmt und passt. Auch im Vergleich zu anderen Gemeinden wurde die Mitbestimmung der Bevölkerung hoch gewichtet und die Kompetenzen des Gemeinderats als eher bescheiden in der neuen GO verankert.»

# Fröhliche Triller und nostalgische Jauchzer

Endlich: Livekonzerte können wieder stattfinden. Am Sonntag erfüllte das Balkan Klezmer Quartett Doina die idyllischen Räumlichkeiten des «Seehofs» in Küsnacht mit mal melancholischen, mal herzerreissenden und mal rassistischen Klängen.

## Liana Soliman

Lange haben viele Musikerinnen und Musiker sehnsüchtig auf diesen Moment gewartet und nun ist er endlich eingetroffen: Erstmals fand im Küsnachter «Seehof» am vergangenen Sonntagmittag das Livekonzert des Balkan Klezmer Quartetts Doina statt. Darüber dürften sich wohl nicht nur die vierköpfige Band gefreut haben, sondern auch zahlreiche Fans, die pandemiebedingt einen langen musikalischen Entzug aushalten mussten. «Wir sind begeistert, wie viele Personen Interesse an der Veranstaltung zeigten», sagte Sabine Furrer, Leiterin des Kultursekretariats der Gemeinde Küsnacht, «die Tickets waren innerhalb kurzer Zeit ausverkauft.» Der Event wurde von der Kulturkommission für die Bevölkerung organisiert. So wurden mit Einhaltung des Corona-Schutzkonzepts zwei 45-minütige Konzerte mit je rund 35 Zuhörenden durchgeführt.

## Rassige, leidenschaftliche Musik

Unter dem Titel «Rumänien – Scharf wie Paprika, süss wie Baklava» luden Sabine Furrer an der Violine, Valentin Wandeler an der Klarinette, Andreas Gohl am Akkordeon und Piano und Fridolin Blumer am Bass zu einer emotionsgeladenen Reise durch die Welt der Balkan- und Klezmermusik in Rumänien ein. «Unser letztes Konzert war vergangenen November. Es ist somit ein unglaublich grossartiges Gefühl, wieder vor Publikum spielen zu dürfen», sagte Gohl zu Beginn des Konzerts und setzte sich an das Klavier.

Sogleich begann das Spiel: Geige und Klarinette wechselten sich ab, gaben sich einem herzerreissenden Tanz hin, während Klavier und Kontrabass diesem Duett einen mit Emotionen geladenen



Nahmen das Publikum mit auf eine emotionsgeladene Reise. Sabine Furrer (Violine), Andreas Gohl (Akkordeon und Piano), Valentin Wandeler (Klarinette) und Fridolin Blumer (Bass) bei ihrem ersten Auftritt nach der Corona-bedingten Pause. BILD SOL

und dumpfen Tanzboden gaben. Mit Klicken und Nicken kommunizierten die vier Künstler auf geschickte Art und Weise und sprangen so von tief leidenschaftlichen Melodien zu rassistischen, fröhlich-verspielten Motiven.

Der Jazz-Kontrabassist Fridolin Blumer spielte dabei eine mal ruhige, mal

treibende Basslinie und sorgte mit perkussiven Elementen wie Klopfen oder dem Zupfen der Saiten immer wieder für Spannung. Der Pianist und Akkordeonist Andreas Gohl, der einen kammermusikalischen Hintergrund hat, lieferte mit einer beschwingten Spielweise eine groovige Begleitung für das Geigen-Klarinet-

ten-Duett, ebenfalls mit kammermusikalischem Hintergrund: So verschmolzen Sabine Furrer an der Violine und Valentin Wandeler an der Klarinette stellenweise ineinander.

An anderen wiederum führten die beiden Instrumentalisten ein für Klezmermusik typisches, von feierlichen Trillern,

dramatischen Schleifern und nostalgischen, melancholischen, gar weinerlichen Jauchzern erfülltes Gespräch.

## Wildes Stück sorgt für Jubelrufe

Die Darbietung schien die Zuhörerinnen und Zuhörer zu begeistern. So konnte man Köpfe im Takt nicken und Füsse klopfen sehen. Am Ende jedes Stückes wurde das dynamische Spiel des Quartetts mit begeisterten Jubelrufen und Applaus belohnt. Doch den Höhepunkt bildete ein rassistiges, fast wildes Stück, bei dem Klarinette und Geige durch unglaublich schnelle, mit Leichtigkeit und Präzision gespielte, erfrischende Melodien so begeisterten, dass aus dem Publikum sogleich laute Jubelrufe zu hören waren.

Mit der auf Wunsch des Publikums lüpfigen, auf Jiddisch genannt «Freylekhe», also fröhlichen, kurzen Zugabe entliess das Quartett die Zuhörerinnen nach einer Reise durch Rumänien und durch die bunte Welt der Gefühle in die Abendsonne. «Das war mein erstes Konzert seit der Corona-bedingten Pause und ich bin begeistert: Es war eine wunderbare Darbietung mit super Akustik», sagte die Zuhölerin Marlies Brännhage aus Küsnacht.

## ANZEIGEN

**Sennhauser AG**  
Stolz auf Ihre Türe.

**IHR PARTNER FÜR TÜREN UND ZUTRITTSYSTEME**

Sennhauser AG  
044 924 10 30 - www.sennhauser.ag